

**Verleihung
der „Versöhnungsmedaille der Ackermann-Gemeinde
im Gedenken an Hans Schütz“
an das Ehepaar Christa und Adolf Ullmann
am 8. August 2015 in Veselí n.L.**

Laudatio

Der Friede zwischen Völkern hängt ganz wesentlich davon ab, dass sich Persönlichkeiten öffentlich für dieses Ziel engagieren, dass sie Ressentiments mutig entgegentreten, dass sie um neues Vertrauen werben und in vielen Menschen jene Hoffnung wecken, von der sie selbst erfüllt sind. Einer Gemeinschaft, die dem Frieden dienen will, steht es gut an, die öffentliche Aufmerksamkeit auf solche Persönlichkeiten zu lenken. Die Ackermann-Gemeinde tut das durch Verleihung der Versöhnungsmedaille an Männer und Frauen, die beispielhaft für den Frieden zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken wirken. Die Preisträger kommen aus Staat, Gesellschaft und Kirche und immer wieder einmal auch aus unseren eigenen Reihen. Schon vor zwei Jahren hat unser Bundesvorstand beschlossen, Adolf Ullmann zusammen mit seiner Ehefrau Christa auf diese außergewöhnliche Weise zu ehren. Beide sollen gemeinsam ausgezeichnet werden, weil sie in unterschiedlichen Rollen, aber mit gleichem Engagement jenes Werk vollbracht haben, für das wir heute beiden danken wollen. Auch wenn Adolf leider nicht mehr unter uns ist, gelten Dank und Ehre ihm und Christa gleichermaßen.

Es geht um ein gemeinsames Lebenswerk. Der Grund dafür wurde schon in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts in der Jungen Aktion gelegt. 1974 wurde Adolf zum Diözesanvorsitzenden der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg gewählt und von 2004 bis 2010 war er unser Bundesvorsitzender. Darüber hinaus übte er noch viele andere Funktionen aus. Sie müssen aber hier nicht aufgezählt werden. Denn entscheidend ist allein, wie er gemeinsam mit Christa die damit verbundenen Chancen zu einer Annäherung von Deutschen und Tschechen genutzt hat. Die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten macht es freilich schwer, beider Leistung griffig zusammenzufassen. Aber vielleicht liegt der Schlüssel zu allem Engagement in ihrer Überzeugung, dass Versöhnung und neue gute Nachbarschaft nur dann gelingen, wenn die hohe Politik durch „Volksdiplomatie“ untermauert wird, wenn sich möglichst viele Deutsche und Tschechen, wo immer es geht, unmittelbar begegnen, wenn sie einander zuhören und miteinander etwas unternehmen. Nicht die Besichtigungsreise war Ullmanns Ideal, nicht das distanzierte Bestaunen von Sehenswürdigkeiten. Es ging immer um ein aktives Miteinander, um Aufbau und Ausbau eines Netzwerks.

Das tragende Gebälk dieses Netzwerks war – und ist bis heute – die Musik. Die Ullmanns verstanden es, durch dieses Medium die Herzen der Menschen anzusprechen und Gemeinsamkeiten entdecken zu lassen. Schon 1987 – also noch zur Zeit der kommunistischen Diktatur – war die Begründung einer Patenschaft mit Prag-Lhotka gelungen. Nach der Wende konnte eine intensive kirchenmusikalische Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrei Mährisch Schönberg/Šumperk aufgebaut werden. Es war ein berührender Moment, als 1994 die Glockenweihe der Mährisch Schönberger Klosterkirche von Adolfs Höchberger Kirchenchor mitgestaltet wurde. In Deutschland entwickelte sich in der niederbayerischen Abtei Rohr der Braunauer Benediktiner der „Rohrer Sommer“ zu einem alljährlichen Höhepunkt böhmischer Kulturpflege. 1981 hatte Adolf die Leitung

dieser Veranstaltung übernommen und sie zusammen mit Christa, ja mit seiner ganzen Familie, zu einem einzigartigen kulturellen Festival entwickelt. Hier trafen und treffen sich Musiker, Literaten, Künstler - Angehörige der heutigen Generation jener Völker, die einst zur übernationalen Kultur in den Ländern der böhmischen Krone beigetragen hatten. Sie alle vereint das Bestreben, dieser Kultur wieder eine Zukunft zu geben. Hier erklingen die Werke eines Franz Xaver Richter, Brixi, Stamitz, Benda, Černohorský. Hier werden Werke aus dem Prager Dichterkreis gelesen, Volkstänze eingeübt, Puppenspiele gestaltet.

Ein zweites Geflecht in Ullmanns Netzwerk war der Aufbau von Kontakten unter Jugendlichen. Es gelang, einen intensiven Jugendaustausch zwischen der Jungen Aktion Würzburg und der Jugendgruppe Rytmika Šumperk ins Leben zu rufen und auf diesem Wege viele persönliche Freundschaften wachsen zu lassen. Daneben organisierte Adolf als Lehrer einen intensiven Schüleraustausch zwischen seiner Hauptschule Zellingen und der Schule im nordmährischen Groß Ullersdorf/Velké Losiny. Dadurch ermöglichte er es vielen jungen Menschen zu entdecken, dass die Gleichaltrigen beider Völker bereit sind, miteinander an ihrer gemeinsamen Zukunft zu arbeiten. Diese dichten freundschaftlichen Beziehungen wurden schließlich 1997 gekrönt durch die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Würzburg und dem okres Šumperk, an dessen Stelle jetzt der kraj Olomouc/der Kreis Olmütz getreten ist. Ohne Ullmann wäre es dazu nicht gekommen.

Ein drittes Element dieses Netzwerks, ja eigentlicher dessen geistiger Hintergrund überhaupt, war und ist die gelebte Überzeugung, dass die Christen hüben und drüben durch den gemeinsamen Glauben verbunden sind und das auch öffentlich zeigen müssen. Adolf drängte immer wieder darauf, in den Gesellschaften beiderseits der Staatsgrenze christliche Werte anzumahnen. Gemeinsames Beten der Christen war ihm wichtig - die feierliche Liturgie ebenso wie die volkstümliche Wallfahrt. Leidenschaftlich setzten sich Ullmanns für die Erneuerung des Pilgerortes Maria Stock/Skoky ein. Und noch ein Jahr vor seinem Tod nahm Adolf am 13. Januar, dem Gründungstag der Ackermann-Gemeinde, um 4 Uhr früh am Wallfahrtsgottesdienst in Philippsdorf/Filipov teil.

Adolf war kein Versöhnungsromantiker. Es ging ihm nicht darum, die Geschehnisse der Vergangenheit zu verdrängen. Aber er achtete darauf, sie so zu behandeln, dass dadurch der Weg in eine neue gemeinsame Zukunft nicht blockiert wird. Und Vergangenheit waren für ihn nicht nur die beiderseitigen Verbrechen, sondern auch die Widerstandskämpfer. Deshalb hat er die Erinnerung an Roman Karl Scholz aus Mährisch Schönberg wachgerufen und wachgehalten. Auch seinem Geburtsort Neudeck/Nejdek widmete er sich zuletzt intensiv und war mit den dortigen Initiativen in regem Austausch. Er war wirklich so wie ihn die Zeitschrift UNIVERSUM der Tschechischen Christlichen Akademie in ihrem Nachruf genannt hat: „Sudetský Němec, který měl rád rodnou zem“/ein Sudetendeutscher, der sein Heimatland lieb hatte.

Adolf hat einmal gesagt: „Für die Gestaltung gut-nachbarlicher Beziehungen sind in jedem Volk sog. ‚Eliten‘ unverzichtbar, die der Mehrheit im Denken und Handeln etwas voraus sind und den Mut aufbringen, in Politik, Kirche und Gesellschaft Führung zu übernehmen, Trends zu setzen, einen Mainstream zu bilden.“ Genau das hat er zusammen mit Christa getan. Sie haben miteinander den selbst gestellten Anspruch erfüllt – unermüdlich, mit ungeheurem Energieeinsatz und ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit.

Und warum das alles? Wenn ich es wagen darf, dieses große Engagement in seiner letzten Tiefe zu deuten, möchte ich auf ein Wort unseres Papstes Franziskus zurückgreifen. Er hat kürzlich dazu aufgerufen, „politische Verantwortung möge als eine ganz besondere Weise der Nächstenliebe erkannt und geübt werden.“ Genau so haben Adolf und Christa Ullmann gehandelt. Dafür sind wir ihnen zutiefst dankbar.

Urkunde:

**Versöhnungsmedaille
der Ackermann-Gemeinde
im Gedenken an Hans Schütz**

Als Ausdruck ihres Strebens nach Versöhnung und dauerhaftem Frieden zwischen den Völkern Europas und

im Gedenken an Hans Schütz (1901-1982), ihren Gründer und ersten Vorsitzenden, an den christlichen sudetendeutschen Sozialpolitiker und Gewerkschafter, den Abgeordneten des Prager Parlaments, des Deutschen Bundestages und des Europarates, den Staatssekretär und Staatsminister in Bayern,

verleiht die Ackermann-Gemeinde
an das

*Ehepaar Christa und Adolf (†) Ullmann
aus Höchberg*

die

**Versöhnungsmedaille
der Ackermann-Gemeinde
im Gedenken an Hans Schütz.**

Mit ihrer Versöhnungsmedaille würdigt die Ackermann-Gemeinde den beispielgebenden Einsatz

- für die Bewältigung und Heilung von Unrecht und Leid der Vergangenheit,
- für den Aufbau und die Ausgestaltung einer guten Nachbarschaft, besonders zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken,
- für eine Zusammenarbeit aller versöhnungsbereiten und friedensstiftenden Kräfte aus diesen Völkern im Sinne einer spirituellen Erneuerung Europas und der Vertiefung der europäischen Einigung.

Veselí nad Lužnicí, den 8. August 2015

Martin Kastler
Bundesvorsitzender